1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 76.



Sonnabends den 21. Septbr.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das nächstfolgende 4te Quartal 1822 spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 18 Gr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für **Auswärtige** wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter und Postwärterei-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, durch ein hohes Rescript des Königl. Hochpreisl. General-Postamts vom 6. Decbr. 1811 angewiesen worden, diese Zeitung den Interessenten für einen Thaler Courant quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. September 1822. Königl. Preuß. Postamt.

Inland.

Berlin, den 17. September. Seine Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant Wilhelm Küster im Grenadier-Regiment Kaiser Alexander den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 6. August d. J. geruhet, den General-Divisions-Arzt Dr. Rust zum General-Stabs-Arzt der Armee zu ernennen, und ihm die Mit-Direction über sämmtliche militair-ärztliche clinische Bildungsanstalten anzuvertrauen.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Referendarius Riedel zum Landrath des Czarnikauer Kreises, im Bromberger Regierungs-Departement, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Füsilier Christian Reinecke, vom 15ten Infanterie-Regiment (2ten Westphälischen), das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten, die Prinzen Wilhelm und Carl, Söhne Sr. Majestät des Königs, sind nach Koblenz von hier abgegangen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, v. Müffling, sind nach Weißenfels, und der Königlich Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron v. Rayneval, nach Wien von hier abgereiset.

Deutschland.

Vom Main, den 10. September. Auch Nassau hat sich jetzt den Verfügungen gegen die Einfuhr ausländischer Industrie-Erzeugnisse angeschlossen, so daß Frankfurt a. M. einem Platze im Blokadezustande ähnlich sieht. Denn obwohl der Verbrauchsgegenstände in Menge ihm zugehen, so kann es hieraus doch nur in sofern Nutzen ziehen, als sich auswärtige Consumenten finden, welche solche an sich bringen möchten. Die gegenwärtige Messe geräth jedoch besser, als man dachte; besonders gehen Wollwaaren gut.

Die Bundes-Militair-Commission beschäftigte sich in ihrer 55sten Sitzung mit der Untersuchung der Lokalität des Kuhbergs bei Ulm zur Anlage einer Festung, mit einem Auftrage zur Erhebung der verschiedenen Geschützgattungen in Mainz, und mit Berathungen über das neue für das Bundesheer zu entwerfende allgemeine Cartel zwischen sämmtlichen Bundesstaaten.

Im Rheingau haben bereits gegenwärtig die Trauben denjenigen Grad der Vollkommenheit, den sie im J. 1819 zur Zeit der Lese hatten. Man wird demungeachtet mit dieser erst zu Ende dieses Monats anfangen, um ein desto trefflicheres Produkt zu liefern.

Der Großfürst Michael ist von Stattgart, wo er seine Braut besuchte, nach Weimar gereiset, und der Sohn des Prinzen Canino (Lucian Bonaparte) mit seiner jungen Gemahlin durch Frankfurt nach Italien.

Der Philhellenen-Verein zu Stuttgart erhebt gegen die in der dortigen Zeitung mitgetheilte Nachricht von dem Betruge, den der nach Griechenland gesandte Taubstumme gespielt hat (s. vor. Nr. d. Z.), Zweifel: ob es dem Jünglinge möglich gewesen sey? ob es sich für ihn gelohnt haben würde, eine so schwierige, mit bitterem Ungemach verbundene Rolle sechs Monate lang zu spielen, lediglich um gut und wohlfeil nach Griechenland zu kommen rc.? Der Jüngling sey von den Lehrern des Taubstummen-Instituts zu Gmünd geprüft, und als taubstummer Grieche dem Verein empfohlen worden; der Verein selbst habe nach mehrfacher Beobachtung die Ansichten der Lehrer getheilt. Sobald sichere und dokumentirte Nachricht über ihn eingehe, soll sie dem Publkium nicht vorenthalten werden.

Der bekannte französ. General-Lieutenant Albert, zuletzt General-Adjudant des Herzogs von Orleans, ist am 9. d. auf seinem Gute bei Offenbach, wo er sich seit mehreren Wochen aufgehalten, am Schlagflusse gestorben.

Hr. Fabricius, Bibliothekar in Bruchsal, hat eine „Geschichte der akademischen Verschwörung gegen Königthum, Christenthum und Eigenthum" herausgegeben, und den Stiftern des heiligen Bundes, fünf Deutschen Königen und allen anderen Bundesfürsten, ihren Staatsdienern und Ministern gewidmet. Man findet darin, daß Kant und nach ihm die berühmtesten akademischen Lehrer einen Bund gestiftet haben sollen, dessen Mitglieder einen Eid schwören (den er abdrucken läßt), „den Sand geschworen hatte, als er auf Kotzebue's Mord ausging," und was des mehr ist.

Der Schweizerbote meldet: In Röscherz, einem Pfarrdorfe im Bernischen Amte Delsperg, wußte der Pfarrer, daß mancher katholische Hausvater das neue Testament lese. Darüber aufgebracht, befahl er, „unter christlichem Gehorsam" es ihm zu übergeben. Bei Anlaß des Osterfeuers kam er dann damit belastet, riß die Einbände ab, und gab dieselben, indem sie noch einigen Werth hätten, den Eigenthümern zurück; das neue Testament aber warf er ins Feuer.

Oesterreich.

Wien, den 8. September. Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind gestern Mittags, in Begleitung Sr. Maj. unseres allergnädigsten Monarchen, Allerhöchstwelche Ihrem erhabenen Gaste diesen Morgen eine Strecke weit entgegen gefahren waren, im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen, und in den zu Ihrem Empfange in der k. k. Hofburg bereiteten Gemächern abgestiegen. — Der königl. französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte de Montmorency, ist gestern Nacht von Paris hier angelangt. Der Herzog von Wellington wird zwischen dem 12. und 15 d. M. hier erwartet.

Nachrichten zufolge (die am 5. d. auch nach Berlin gelangt waren) soll, wie es verlautet, auf Ankunft von Depeschen aus Konstantinopel, die Angelegenheit der Griechen in der Art dringend geworden seyn, daß der Congreß zu Verona, hinsichtlich derselben, nicht abgewartet werden mag, vielmehr, sogleich nach dem Zusammentreffen der hohen Monarchen und der bevollmächtigten Minister, die Sache der Griechen hier in Wien zur Sprache kommen werde. Dem Vernehmen nach hat der engl. Gesandte bei der Pforte, Lord Strangford, die Anweisung erhalten, hierher zu kommen, und wird, so wie der Baron v. Lützow, den dieserhalb Statt findenden Conferenzen beiwohnen. Unter diesen Umständen dürfte dem Congreß zu Verona ein Theil seiner Wichtigkeit genommen werden. Von Seiten der Griechen sowohl, als der royalistischen Parthei in Spanien, sollen sich hier in Wien Deputirte befinden.

Zu Grätz brach am 31. August im Gräflich Brennerschen Specerei-Magazin Feuer aus, wobei einige Häuser beschädigt und fünf Personen getödtet, andere verletzt wurden. Man fand noch eine große Quantität Pulver, die noch größeres Unglück hätte verursachen können, und hat bereits strenge Untersuchung wegen des verbotwidrigen Aufbewahrens großer Pulvervorräthe in Privathäusern verfügt.

Italien.

Triest, den 27. August. Den neuesten Nachrichten aus Corfu vom 16. d. zufolge ist es sicher, daß die Türken schon vor Ankunft ihrer Flotte, die vor 14 Tagen in den dortigen Gewässern erschien, eine Diversion in Morea mittelst einer Landung von Lepanto aus, wobei, wie die Griechen behaupten, christliche Schiffe die Türken über den Meerbusen führten, gemacht haben. Gleichzeitig rückte Jussuf Pascha von Patras zu Lande gegen Argos vor. Die in Thessalien gegen Churschid Pascha offensiv agirenden Griechen sind dadurch bedroht. Man sieht also den nächsten Berichten aus diesen Gegenden mit Begierde entgegen, und wenn sich die über Durazzo in Albanien gekommene Nachricht von einer großen Niederlage Churschid Pascha's nicht bestätigen sollte, so wäre für Morea alles zu fürchten. Der Operationsplan der Türken zeugt von europäischer Taktik, und man behauptet griechischer Seits, englische Agenten leiteten das Ganze. Was ist von den kaum aus der Kindheit getretenen Griechen, die nicht nur die Türken, sondern auch europäische Kriegskunst gegen sich haben, in die Länge zu hoffen! — (Vom 28.) Privatbriefe aus Cefalonia vom 14. August, die heute eingingen, melden die Einnahme von Vostizza und Xilocastro durch Jussuf Pascha in Patrasso, der seine Vereinigung mit den von Lepanto gelandeten Türken zu bewerkstelligen suchte. Die Türken sollen beide Städte dem Erdboden gleich gemacht, und alle Einwohner getödtet haben. Churschid Pascha, sagen viele Briefe, sey auf dem Marsche nach Korinth, und der griechische Senat auf der Flucht und aufgelöset. Was in Thessalien geschehen ist, wird nicht gemeldet; ich finde mich aber verpflichtet, Ihnen dasjenige mitzutheilen, was jeden Europäer von Gefühl mit Schmerz erfüllen muß. — (Vom 1. Septbr.) Die Unglücksfälle der Griechen bestätigen sich; ihre Sache scheint verloren; sie flüchten sich von allen Seiten, um dem Blutbade zu entgehen. Briefe aus Corfu vom 19. Aug. enthalten schauderhafte Details. (Hr. Huter, Sohn eines Polizei-Commissarius zu München, der sich auch nach Griechenland begeben, hatte schon vor einiger Zeit berichtet: „Alles hängt von Rußland ab. Kommt keine Hülfe, so stürzen die Griechen und wir mit." — In dem Kirchengebete, welches neulich am Bußtage des Kanton Schaffhausen gesprochen wurde, geschah der Griechen abermals Erwähnung. „Immer," hieß es, „hoffte man für die Unglücklichen den Beistand ihrer christlichen Glaubensbrüder; aber zu viel Rücksicht auf eigenen Gewinn verhindert es, und bei allem sonst vorgegebenen Religionseifer läßt man eine Menge seiner Mitchristen ohne Mitleid und Erbarmen zum Schlachtopfer der Wuth ihrer ergrimmten Verfolger werden, und verletzt mit offenbarer Herzlosigkeit das Hauptverbot des Christenglaubens, welches fordert, denen, die um dieses Glaubens willen leiden müssen, nach bestem Vermögen beizuspringen. Ach Vater im Himmel! Blicke Du erbarmend auf die herab, die von Menschenhülfe wenig hoffen dürfen, und die ohne Deine hülfreiche Vermittelung möchten rettungslos verloren seyn!")

Der orientalische Zuschauer sagt: „Scio hatte vor der letzten Katastrophe eine Bevölkerung von 120,000 Seelen. Jetzt sind nach einer neuerlich auf Befehl des Pascha vorgenommenen Zählung noch 900 davon vorhanden, und diese droht die Pest zu verschlingen. Ein Ferman des Sultan erklärt die Griechen, welche noch auf Scio sind oder dahin zurückkehren wollen, für frei und befugt, ihre Besitzthümer wieder anzutreten. Aber ganz Scio ist eine Grabstätte, und die sultanische Gnade findet keinen Unglücklichen mehr, dem sie ihre hülfreiche Hand bieten könnte. — Nie war die Erndte in dem Gebiete der Mastix-Dörfer ergiebiger, als dieses Jahr. Um sie einzusammeln, hat man aus Tschesme 600 Griechen übergeschifft.

Berichte aus Mailand melden, daß der Erzherzog Rainer, Vicekönig von Oesterr. Italien, seit Kurzem mehrere Eilboten aus Wien erhalten hat, die Bezug auf die Haltung des Congresses in Verona haben. Er selbst wird sich im Laufe dieses Monats nach Venedig begeben, um daselbst den Kaiser von Rußland zu empfangen, der mit einem ansehnlichen Gefolge daselbst einige Zeit zu verweilen gedenkt, bevor er sich nach Verona begiebt. Man hat auch in Mailand Gewißheit erhalten, daß sich der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich von Verona nach Mailand begeben und dort mehrere Wochen residiren werden. Zu Verona richtet man einige Paläste zum Empfange der Monarchen ein. Es ist zuverlässig, daß sich die Könige von Neapel und Sardinien, der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena dorthin begeben werden. Nach den vielen Wohnungen zu schließen, die bereits in Verona gemiethet worden, wird die Zahl der Minister, Gesandten und Diplomaten, die sich dort bis gegen Ende Septembers einfinden, äußerst beträchtlich seyn.

Spanien.

Madrid, den 26. August. Wegen des Befindens Ihrer Majestät der Königin ist man noch immer sehr besorgt. Ihre Nerven sind so gereizt, daß das Geräusch beim Abrufen der Posten und der Waffen ihr Krämpfe zuzieht. — An die Stelle des bisherigen General-Commandanten von Madrid, General Copons, ist General Vilalba ernannt worden. — Die Infantin Donna Maria Theresia Prinzessin von Beira, Tochter des Königs von Portugal und Wittwe des spanischen Prinzen Don Pedro, ist mit ihrem Sohne, dem Infanten Don Sebastian, aus Portugal hier angekommen. Der politische Chef hat J. K. H. ein

prächtig eingebundenes Exemplar der Constitution überreicht, das die Prinzessin mit Dank angenommen hat. — Hr. Navarra hat seinen Eintritt ins Ministerium mit Verbannung der Bischöfe von Saragossa, Mallaga und Ceuta begonnen. Vier Mönche von Saragossa sind nach Ceuta transportirt worden. Er soll den politischen Chefs den Befehl ertheilt haben, alle Klöster zu schließen oder aufzuheben, die direkt oder indirekt an der Insurrektion Antheil nehmen würden. — Die französische Fregatte Antigone, die Ende Juni von Veracruz abging, hat nach Cadix viele aus Mexico ausgewanderte Spanier und über 10 Millionen in Golde mitgebracht.

Frankreich.

Paris, den 6. September. Zu Nantes ließ am 28. August ein Individuum, im Vorbeigehen vor der Hauptwache, Napoleon II. leben, und sollte dafür festgenommen werden. Das Volk lief zusammen und wollte den Gefangenen befreien. Der commandirende Schweizer-Offizier wich einem auf ihn gerichteten Stoß mit einem Stockdolch nur auf den Aufschrei eines Zuschauers aus. Als der Maire herbeikam, und in dem jungen Menschen den Sohn eines der angesehensten Kaufleute, Namens Corabeuf, erkannte, wurde derselbe unter dem Versprechen, sich auf Verlangen zu stellen, entlassen. Allein als die herbeieilenden Truppen sich entfernen wollten, wurden sie mit Kartoffeln geworfen, und das Schimpfen ging von neuem an; daher endigte das Ganze mit mehreren Verhaftungen.

Alix wird melancholisch, und soll neulich in einem ihn beobachtenden Gened'armen den Justizminister erblickt haben; seine Gattin wird jetzt zu ihm gelassen. Berton hat, wie es heißt, erklärt: er werde sterben, wie er solle. Will er, fragt hierbei ein Blatt, etwa die Herren beruhigen, denen seine Vertheidigung Angst machen könnte?

Bei unserer Marine hat ein großes Avancement Statt gefunden. Unter andern wurden ernannt: zum Vice-Admiral Graf Gourdon, und 3 Contre-Admirale.

Unter den bei den Rocheller Carbonari's gefundenen Dolchen befinden sich einige von deutschen Fabriken; andere scheinen aus Kindersäbeln gemacht zu seyn.

Die Bildsäule Ludwigs XIV. wird verschieden beurtheilt. Die große Perücke à la Louis XIV., welche der Künstler mit dem römischen Kostüme verbunden hat, ist eine unglückliche Vermählung der Zeiten. Rom in Allonge-Perücken, und das Zeitalter Ludwigs XIV. in der Toga oder Tunica, sind beides barocke Gedanken.

Gretry's Herz ist dessen Neffen Flamand, der es in der Eremitage von Montmorency beisetzen wird, zuerkannt, und die Stadt Lüttich mit ihren Ansprüchen abgewiesen und zu den Kosten verurtheilt worden.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 7. Sept. Der Prinz und die Prinzessin von Oranien haben das Haus zu Zaardam besucht, wo Peter der Große, während seines Aufenthaltes daselbst, wohnte. Es gehört gegenwärtig der Prinzessin, und es sollen Maaßregeln genommen werden, um dem ferneren Verfalle desselben möglichst vorzubeugen.

Ein vormaliger französischer Soldat von der Ex-Kaisergarde, Namens Joliot, welcher im russischen Feldzuge in Gefangenschaft gerathen war, ist vor einigen Tagen aus Sibirien zurückgekommen. Er war damals als Ersatz-Mann für einen Einwohner von Nivelles in Süd-Brabant eingetreten, hat diesen jetzt aufgesucht, und den Rest der für die Ersetzung bedungenen Summe von ihm erhalten. Nach seiner Aussage befindet sich in Sibirien noch eine große Anzahl Individuen, welche zur französischen Armee gehört haben; er geht nach Frankreich zurück.

In Amsterdam stand beim letzten Jahrmarkte ein Mützenmacher vor einer Bude, und besah sich die darin aufgestellten Herrlichkeiten, wozu er, nach seiner Gewohnheit, die Hände auf dem Rücken hatte; auf einmal fühlt er, daß ihm etwas in die Hände gesteckt wird, er greift zu, und sieht sich mit einer goldenen Repetir-Uhr überrascht, an der sich eine schwer goldene Kette sammt mehreren werthvollen Petschaften befindet; der unbekannte Wohlthäter ist verschwunden; nur ist ihm, als hätte ein ihm steinfremdes Gesicht, als er sich umgedreht, ihm verstohlen freundlich zugenickt. Das verdächtige Geschenk macht den Mann bange; er überbringt es der Polizei-Behörde, und erzählt ihr unter andern auch von dem Fremden, der ihn so sonderbar gegrüßt. Auf die Frage, ob er sich des Anzuges dieses Fremden nicht entsinne, ob dieser eine Kopfbedeckung gehabt, und welche, stockt der Mützenmacher plötzlich, und gesteht endlich nach vielem Zureden, daß der Fremde eine Mütze getragen, wie er selbst; daß neulich ein Herr ihm eine Thierhaut gebracht, und zwölf Mützen daraus zu schneiden verlangt, daß er aber die dreizehnte noch daraus bekommen, und, weil ihm das Fell gefallen, solche für sich behalten habe. Sofort wurden Polizeidiener ausgesandt, mit dem Auftrage, Alle, die sie mit solchen Mützen auf dem Markte fänden, festzunehmen, und auf diese Weise war die saubere, aus 12 Mitgliedern bestehende Gesellschaft von Taschendieben, in einer halben Stunde eingefangen, wo denn der eine davon gestand, den Mützenmacher für einen seiner Kollegen angesehen, und demselben in der Geschwindigkeit die Uhr zugesteckt zu haben, weil der Herr, dem er sie entwendet, ihm auf den Fersen gewesen wäre.

Großbritannien.

London, den 9. September. Man vernimmt,

daß der Herzog von Wellington ein Gallenfieber habe, welches, da er davon schwerlich in ganz kurzer Zeit hergestellt seyn möchte, wieder einen neuen Verzug in der Absendung eines Ministers an den Congreß verursachen dürfte. (Nach dem Courier leidet er nur an Erkältung und Ohrenschmerz).

Bis jetzt ist Hr. Canning noch nicht ins Ministerium getreten. Es heißt aber, es sey deßhalb eine Einladung an ihn ergangen.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. August. In dem kaiserlichen Ukas wegen Aufhebung der geheimen Gesellschaften heißt es: „Die Unruhen und Unordnungen, die in verschiedenen anderen Reichen durch die Existenz einiger geheimen Gesellschaften, von denen eine unter dem Namen Freimaurer anfänglich die Absicht wohlthätiger Zwecke zum Grunde hatte, und andere sich heimlicher Weise mit politischen Gegenständen abgaben, entstanden sind, haben einige Regierungen bewogen, ein schärferes Augenmerk auf dieselben zu richten, und diese geheimen Verbindungen endlich gänzlich zu verbieten." Hierauf wird verordnet: Alle heimlichen Vereinigungen sind zu schließen und die Mitglieder derselben durch schriftliche Verpflichtung zu verbinden, daß sie unter keinem Vorwande an irgend einer geheimen Gesellschaft, unter welchem wohlmeinenden Namen sie auch bestehen möge, im Auslande oder im Innern des Reichs Theil nehmen wollen. Da es besonders Beamten nicht zukommt, sich durch irgend einen andern Eid als den, den die Gesetze bestätigen, zu verbinden, so wird es den Ministerien rc. zur Pflicht gemacht, von ihren Untergebenen zu fordern, daß sie angeben sollen, ob sie zu irgend einer Freimaurer-Loge oder einer andern geheimen Gesellschaft gehören? Von den dazu gehörigen ist eine Verpflichtungsschrift zu nehmen, daß sie alle Gemeinschaft mit solchen abbrechen wollen; wer dieses zu unterschreiben weigert, ist vom Dienste auszuschließen rc. — Bereits haben sämmtliche Beamte hieselbst, so wie alle übrigen anwesenden Mitglieder von Freimauer-Logen, den vorgeschriebenen Revers unterschrieben und eingereicht. Von Seiten der Polizei sind auch schon in den Lokalen der Freimaurer Nachsuchungen angestellt, um zu sehen, ob alle Embleme und Zeichen wirklich weggeräumt worden. Vorige Woche haben die Freimaurer ihr Mobiliar u. s. w. unter sich verauktionirt, übrigens alle sich beeifert, mit größter Folgsamkeit den höchsten Befehlen nachzukommen.

Herr von Rothschild ist bedenklich krank.

Durch die mit Erlaubniß des Kaisers von dem Fürsten Galizin für die nach Rußland geflüchteten Griechen eröffneten Sammlungen sind 975,000 Rubel eingekommen. Hiezu fügte der Kaiser 150,000, seine Mutter 10,000, und aus dem Fond der Seminarien wurden mit höchster Genehmigung 52,241 zu Unterstützung der griechischen Geistlichen bewilligt. Da indessen die Zahl der Hülfsbedürftigen sehr groß ist, so werden noch ferner Beiträge erbeten. Mit Vertheilung derselben sind zwei zu Kischeneff und Odessa errichtete Ausschüsse beschäftigt.

Ohne besondere Erlaubniß des Großfürsten Konstantin soll kein Edelmann aus Podolien und der Ukraine ins Ausland reisen.

Türkei und Griechenland.

Semlin, den 31. August. Es war diesmal gewiß verzeihlich, an die Siege der Griechen über Churschid Pascha einigermaaßen zu glauben. Churschid verließ am 12. Juli Larissa, und rückte mit einem beträchtlichen Heere gegen Morea vor. Auf einmal erhält man Nachricht er habe eine blutige Schlacht verloren, und gleich darauf kommt Churschid selbst mit einem kleinen Korps nach Larissa zurück. Gleichzeitig werden zahlreiche Verwundete gebracht, und die ganze Gegend zieht daraus den Schluß, daß Churschid Paschas Armee geschlagen sey. Die armen bethörten Griechen auch bei uns waren siegestrunken, bis heute der Pascha von Belgrad die Eroberung von Morea verkündigen läßt. Nie ist man wohl fürchterlicher aus einem Traume geweckt worden. Uebrigens ist die Rückkehr Churschid Pascha's nach Thessalien wahrscheinlich Folge der Diversion der Kapitaine Diamanthy und Thassis, welche er zu vertilgen suchen wird.

In Konstantinopel waren fortwährend Nachrichten von Siegen der Griechen verbreitet; allein Viele haben immer am Gelingen der griechischen Unternehmung, wenn nicht auswärtige Hülfe eintritt, gezweifelt. Bei dem Charakter des Sultans, welcher schon nach den Ereignissen von Tripolizza bei seinem Bart geschworen haben soll, in Morea einen Palast von Christenköpfen aufbauen zu lassen, ist der Untergang und die Ausrottung der Griechen nur zu sehr zu fürchten. Ueberdies haben die Diplomaten die Sache der Griechen nur als unbedeutend geschildert, die Unterhandlungen vielleicht aus diesem Grunde in die Länge gezogen, und immer im Auge behalten, daß durch Unterdrückung der Insurrektion, welche die Türken zu vollziehen beauftragt waren, alle Unterhandlungen mit Einem Schlage beendigt wären. Der Congreß hätte in diesem Falle freieren Spielraum, um sich mit den spanischen und italienischen Angelegenheiten beschäftigen zu können.

Churschid Pascha hat sich, mit der Amnestie von Scio in der Hand, den Weg nach Morea gebahnt. Was das Schwerdt der Türken nicht erreichen kann, wird englisches Geld vollends durchsetzen. Zahllose Flüchtlinge suchen die Inseln zu gewinnen. Die Grie-

chen fallen auch dieses Mal als Opfer ihrer Leichtgläubigkeit, aber dieser letzte Versuch dürfte ihnen im gelindesten Fall das Schicksal der Juden im Orient bereitet haben. An eine Schonung, selbst wenn es der Sultan wünschte, ist bei den aufgereizten Muselmännern nicht zu denken. Morea wird ein großer Todtenacker werden. Daß die entscheidende Katastrophe so überraschend schnell erfolgte, bringt Manche auf die Vermuthung, daß Lord Strangford in die Pforte gedrungen sey, vor Anfang des Congresses diese Angelegenheit zu Ende zu bringen. Uebrigens haschen die Griechen, bei dem allgemeinen Schiffbruche ihrer Hoffnungen, noch nach jedem schwachen Brette; sie wollen wissen, daß die in den Gewässern von Patras erschienene türkische Eskadre, welche am 7. August den neuen Kapudan Pascha, Cara Mehmet, an Bord genommen hat, am 13. August in den Gewässern südlich von Morea durch die griechische Flotte geschlagen worden sey.

Vermischte Nachrichten.

Eine Privatnachricht aus Wien vom 11. Sept. sagt: Vorgestern sind an alle italienische Höfe Einladungen zum Congresse nach Verona ergangen; zwischen dem 25. und 30. Sept. werden die Allerhöchsten Herrschaften von Wien nach Verona abgehen.

Dem Vernehmen nach geht dem Monarchenkongreß, der in Verona Statt haben soll, ein Ministerialkongreß in Wien voran. Bereits haben dort mehrere Konferenzen zwischen den Ministern der fünf großen Mächte, welche gegenwärtig an der Spitze der europäischen Angelegenheiten stehen, Statt gefunden, an denen königl. preußischer Seits der Fürst von Hatzfeld, der den verstorbenen General v. Krusemark auf seinem Gesandtschaftsposten am Wiener Hof ersetzt hat, Theil genommen. Der Zweck der Ministerialkonferenzen in Wien ist, vorläufig über die Gegenstände sich zu verständigen, die dem Ausspruche der Monarchen unterworfen werden sollen. Allgemein giebt man als solche zwei Hauptpunkte an: die Angelegenheiten Europa's im Osten und im Westen. Die Regulirung der italienischen Angelegenheiten ist eine Sache, die mehr Oesterreich angeht. Auch rücksichtlich der Angelegenheiten der Türkei und der pyrenäischen Halbinsel wird manches Kabinet so viel als möglich ein System der Neutralität behaupten, jedoch, wegen seiner innigen Verbindung mit den Kabinetten der andern europäischen großen Mächte, nicht vermeiden können, sich den von diesen beliebten gemeinsamen Maaßregeln, wovon die Rede ist, anzuschließen. Wie man vernimmt, geht die Ansicht der Höfe von Wien und London darauf hin, daß nur in einem unumgänglich nöthigen Falle eine thätliche Einmischung in die innern Angelegenheiten der pyrenäischen Halbinsel von Seiten der europäischen Großmächte Statt finden, dieselbe vielmehr, wo möglich, ganz vermieden werden möge. Dagegen hat, wie behauptet wird, ein anderer Hof eine entgegengesetzte Ansicht zu erkennen gegeben und scheint dabei von einer großen nordischen Macht unterstützt zu werden. Diese andere Ansicht geht nämlich dahin, daß Europa die gegenwärtige politische Lage Spaniens und Portugals keinesweges mit gleichgültigen Augen ansehen dürfe, und keine Zeit zu verlieren sey, dort dem anarchischen Zustand durch größere Befestigung des monarchischen Systems ein Ziel zu setzen. Nach dem dermaligen Stande der diplomatischen Verhandlungen hinsichtlich der Türkei möchten die Bemühungen des Kongresses sich blos darauf beschränken, durch seine Vermittelung zur Herstellung eines Friedenszustandes in der Türkei beizutragen. — Der Kurierwechsel zwischen St. Petersburg, London und Paris über Berlin, ist in den letzten Wochen sehr stark gewesen. — Der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg befindet sich fortdauernd von Berlin abwesend; er besucht, wie seither, jedes Jahr das Bad von Pyrmont, und bei dieser Gelegenheit seine Verwandten im Hannöverischen. Wie man hört, wird der Fürst durch sein vorgerücktes Alter und seinen schwächlichen Gesundheitszustand abgehalten, dem Kongreß beizuwohnen.

Der Sohn des Pascha von Bagdad, welcher in der türkischen Armee gegen die Perser focht, soll in persische Gefangenschaft gerathen seyn.

Vor Kurzem sind griechische Commissaire, Männer von feiner Bildung, die ihre Studien auf deutschen Hochschulen vollendet haben, durch Frankfurt a. M. gereiset, um die verschiedenen Griechen-Vereine zu besuchen, und ihnen die zweckmäßigsten Anordnungen an die Hand zu geben. Einer dieser Männer war bei der Einnahme von Tripolizza gegenwärtig, worüber einige Zeitblätter das Betragen der Griechen in ein so schwarzes Licht zu stellen suchten. Dieser Mann betheuerte bei seiner Ehre, daß nicht die Griechen die Kapitulation gebrochen haben, sondern die meineidigen Türken selbst, welche, nachdem die Griechen schon eine geraume Zeit eingerückt waren, plötzlich aus den Häusern noch ein fürchterliches Feuer auf sie machten, so daß 5 bis 600 der Ihrigen in den Straßen todt niedergestreckt wurden, was, wie sehr natürlich und verzeihlich, die Wuth der griechischen Soldaten aufs Aeußerste brachte, daß sie nun blutige, aber gerechte Rache nahmen. — Außer den sehr bedeutenden Beiträgen an Geld (woran in neuerer Zeit auch fürstliche Personen Antheil genommen haben) und Waffen, haben sich neuerdings wieder viele hochherzige Männer gemeldet, welche den Griechen ihre Dienste weihen wollen, Männer, welche nicht schnöde Gewinn- und Raubsucht leitet, sondern deren Zweck blos dahin geht, ihre christlichen Brüder von dem Joche abscheulicher Barbaren befreien zu helfen; Männer, die der festen

Ueberzeugung leben, daß der Gott der Christen nicht zugeben werde, daß ein Theil seines Volkes, das so fest auf ihn vertraut, untergeordneter Zwecke halber, gänzlich geopfert werde. Die Griechen achten nicht die Zahl ihrer Feinde, sondern vertrauen auf den rächenden Gott und ihre gerechte Sache, so wie einst Luther ebenfalls, auf Gott und seine gerechte Sache vertrauend, ausrief: „Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen!“ Die Anführer der Griechen werden, wie einst Schwedens großer König, ihren Leuten beim Anblick der zahllosen Horden feiger Barbaren zurufen: „Verzage nicht du Häuflein klein!“

Literarische Anzeige.

An Augenkranke.

Anweisung die Gesundheit der Augen zu erhalten, und die Krankheiten derselben, so viel es möglich ist, selbst zu heilen. Für Blindheit Befürchtende, Kurzsichtige und jeden Freund der Gesundheit seiner Augen, herausgegeben von Dr. Becker, prakt. in Leipzig,

ist für 15 Sgr. zu haben bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz.

So eben sind erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung für beistehende Preise in Cour. zu haben:

Ergänzungen der allgemeinen Gerichtsordnung rc. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Meiner, Dr., Heilung des Magenkrampfes und der Magenschwäche. 15 Sgr.

Meißner, künstliche Auffütterung oder die Ernährung der Kinder ohne Mutterbrust. 13 Sgr.

Vertheidigungsrede des Peter Anton Fonk, von ihm selbst vor dem Assisenhofe in Trier vorgetragen. Broschirt 6 Sgr.

Valentini, mystischer Verein in Stadt Sulze. Broschirt 3 Sgr.

Tetzner, neue Voltigirschule. Broschirt 18 Sgr.

Ueber d. Verbesserung u. Mischung d. Weine rc. 10 Sgr.

Liegnitz, den 20. Sept. 1822. J. F. Kuhlmey.

Todes-Anzeige.

Das unterzeichnete Collegium widmet diese Anzeige mit innigstem Schmerzgefühl dem Andenken seines würdigen, unvergeßlichen Collegen, des am 16. dieses Monats früh um halb 8 Uhr im noch nicht vollendeten 39sten Jahre seines Lebens, in der Blüthe des männlichen Alters gestorbenen Königl. Justiz-Raths Herrn Carl Friedrich Fabricius. Sein Hinscheiden von uns durch den so unerwartet schnellen Tod hat unsere Herzen um so mächtiger ergriffen und erschüttert, als wir in ihm nicht bloß den rüstigen Mitarbeiter, der sich jederzeit durch unerschütterliche Gerechtigkeitsliebe, umsichtliche Geschäftskunde und eine ihm eigenthümliche, nie ermüdende Amtsthätigkeit vorzüglich auszeichnete, verehrten, sondern auch einen edeln, uneigennützigen, aufrichtig treuen Freund liebten und schätzten. Er war von Menschenfreundlichkeit und regem Eifer für das Beste seines Wirkungskreises erfüllt, und so wie ihm die Ausübung öffentlicher Tugenden Allen achtungswerth machte, so war er auch um seiner Privat-Tugenden willen als zärtlich liebender und sorgender Gatte und Vater und als zuvorkommender treuer Freund eben so liebenswürdig.

Sein Andenken wird in unserer Mitte nie verlöschen! Ruhe und Frieden seiner verehrten Asche!

Liegnitz, den 18. September 1822.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Danksagung. Treue Freundschaft und herzliches Wohlwollen geleiteten, in zahlreichem Gefolge, die irdischen Ueberreste meines entschlafenen Mannes zu seiner letzten Ruhestätte. Mögen den innigsten Dank einer schwer gebeugten Wittwe alle Diejenigen nicht verschmähen, von welchen dem Verewigten so viele Beweise der Liebe und der aufrichtigsten Ergebenheit, im Leben wie im Tode, geworden sind.

Liegnitz, den 19. September 1822.

Caroline verwittwete Fabricius.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 222. lit. a. hiesiger Stadt belegenen, dem Tischlermeister Heinrich Friedrich Wegner zugehörigen Hauses, welches auf 1704 Rthlr. 8 Sgr. 6⁶⁄₇ D'. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 17ten August c. a. Vormittags um 11 Uhr,

den 18ten September c. a. Vormittags um 11 Uhr, und

den 19ten Oktober c. a. Nachmittags um 3 Uhr,

vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Sucker, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an den gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach den Terminen eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und

steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 26. Juny 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zur Nachricht. Die hieselbst im Gasthofe zum Rautenkranz seit dem 16. d. M. abgehaltene Porzelan-Auction wird spätestens bis zum 4. Oktober fortdauern, und es können die an jedem Nachmittage zu verauctionirenden Porzelane des Vormittags von 10 Uhr an übersehen werden.

Liegnitz, den 21. Sept. 1822. Meves.

☞ Auctions-Anzeige. Veränderungshalber sollen nächsten Freitag den 27. d. M., Nachmittag um 2 Uhr, mehrere sehr schöne Meubles, als: zwei moderne Schreibtische von Mahagoni, ein Damen-Arbeitstisch, einige andere gute Sekretairs, zwei Sophas, mehrere Dutzend Stühle, Klapp-Spiegel, und andere Tische (worunter einer mit lackirter Platte, und einem Gemälde das Kloster Leubus darstellend), Schränke; mehrere mit Eisen beschlagene Markt-Kasten, einige Handels-Utensilien, 18 Paar Waageschaalen, 3 Stück eiserne Oefen mit Röhren etc., gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; wozu Käufer ergebenst einladet

Liegnitz, den 20. Septbr. 1822. Waldow.

Aepfel-Verkauf. Eine Quantität der besten Aepfelsorten sind für die billigsten Preise zu haben, Haynauer Gasse Nro. 125.

Liegnitz, den 20. Septbr. 1822. Feder.

Reisegelegenheit über Dresden, Leipzig, nach Braunschweig, welche Montags den 23sten dieses Monats von hier abgeht, weiset nach

Krebs jun.

Liegnitz, den 20. September 1822.

Abhanden gekommene Sachen.

Bei dem am 8. d. M. Abends in dem Hause des Bäckermeisters Münster auf der Mittelgasse ausgebrochenen Feuer sind mir, bei dem Ausräumen daselbst, nachstehende Sachen weggekommen, als:

Eine Uhr, durch ein Gemälde auf der Rückseite kenntlich; 2 Unterbetten, eines mit E. P., das andere mit M. J. P. gezeichnet; 1 Kopfkissen, ohne Zeichen; drei silberne Löffel, F. P. gezeichnet; vier Hemden, E. P. gezeichnet, mit verschiedenen Nummern; 6 feine Schnupftücher, F. P. gezeichnet; 5 Handtücher, mit P. gezeichnet; 3 Paar Strümpfe, W. P. hinein gestrickt; 3 Paar Socken, gezeichnet mit E. P.; eine Toilette, zum Verschließen, worin verschiedene Kleinigkeiten, als: Kämme, Scheeren und ein silberner Fingerhut; eine Brille; ein Geldbeutel mit 3 Rthlrn. Courant; 2 Stühle, mit rothem Damast überzogen; ein weißer Cambray-Unterrock; ein weißer Piqué-Unterrock; 6 Halstücher, L. P. gezeichnet.

Sollte jemand von genannten Sachen etwas an sich genommen haben, so beliebe man solches gefälligst an mich zurückzugeben. Liegnitz, den 19. Septbr. 1822.

Die verwittwete Bürgermeister Podorf.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche noch in unterzeichneter Pfand-Leih-Anstalt verpfändete Sachen haben, werden von mir hierdurch aufgefordert, dieselben längstens bis zum 1. Oktober a. c. einzulösen, oder sonst gewärtig zu seyn, daß ich solche Einem Königlichen Wohllöblichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst zur öffentlichen Versteigerung übergeben werde.

Auch muß ich noch bemerken, wie eine bloße Verzinsung der Pfandstücke nicht mehr Statt finden kann, indem mit der jetzt bevorstehenden letzten Auction das Pfand-Leih-Amt bei mir gänzlich aufgelöset seyn wird.

Liegnitz, den 18. September 1822.

A. Kändler, Zeichnen-Lehrer,
Frauengasse Nro. 504.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Septbr. 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$15\frac{1}{2}$	15
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$81\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$74\frac{7}{12}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	100	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{5}{6}$	$2\frac{1}{3}$
	dito v. 500 Rt. - - -	$3\frac{1}{3}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 20. Septbr. 1822.

	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
d. Preuß Schfl.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	24	$10\frac{4}{7}$	1	23	$8\frac{4}{7}$	1	23	$1\frac{5}{7}$
Roggen . .	1	21	$5\frac{5}{7}$	1	20	$3\frac{1}{7}$	1	19	$1\frac{5}{7}$
Gerste . .	1	10	—	1	8	$10\frac{2}{7}$	1	6	$6\frac{3}{7}$
Hafer .	—	27	$5\frac{1}{7}$	—	26	$3\frac{3}{7}$	—	25	$1\frac{5}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)